

So schön können Regelverstöße klingen

Finnja Bronold und Christian Biskup gastieren in Vorsfelde mit einer Reise durch den musikalischen Impressionismus.

Von Erik Beyen

Vorsfelde. Es gibt sie, diese Momente, die die Seele streicheln, und die man eigentlich nicht beschreiben kann oder auch nicht möchte. Für eben solche Momente sorgten am Samstagabend Finnja Bronold an ihrer Harfe und Christian Biskup am Klavier. Die beiden jungen Musiker gastierten auf Einladung des Kulturvereins Zugabe im Domizil, eben dessen Heimat, in Vorsfelde. Dort nahmen sie ihr Publikum auf eine Reise in die Welt des musikalischen Impressionismus mit, und sie traten einen Beweis an: Harfe und Klavier, die beiden harmonieren wunderbar miteinander. Das galt an diesem Abend auch für Bronold und Biskup.

Der Impressionismus in der Mu-



Harfe und Klavier, die beiden harmonieren wunderbar miteinander.

FOTO: ANJA WEBER / REGIOS24

sik sei ein Regelverstoß und zugleich Wegbereiter der Moderne. So ähnlich erklärte Christian Biskup den Menschen im ausverkauften Saal des Domizils das, was kommen sollte: Musik, die keiner Logik folgen mag. Sie orientiert sich an der

Natur, ist von ihr inspiriert, entwickelt sich sozusagen von ganz alleine. Manches Ohr mag sich daran gewöhnen müssen, und tatsächlich braucht diese Musik die volle Hingabe ihrer Zuhörer. Dann aber belohnt sie die Menschen mit diesem

gewissen Glücksgefühl, das man so schrecklich gern für sich konservieren würde, um es bei Gelegenheit hervorzuholen.

An diesem Abend hatten die beiden jungen Leute Werke von Claude Debussy, Alphonse Hasselmans, Wilhelm Peterson-Berger, Ludolf Nielsen, Siegfried Wagner, Germaine Tailleferre und Paul Bazelaire im Gepäck, ein jedes einzigartig, entfernt vom Standard und für Freigeister gemacht.

Jedes Stück garnierten die Musiker auf amüsante Art und Weise. Als etwa Claude Debussy mit „En Bateau“ aus seiner „Petite Suite“, also „Mit dem Boot“ aus „Kleine Suite“, an der Reihe war, erzählte Christian Biskup den Menschen, worum es geht: zehn Minuten um fast „nix“, also mit dem Boot sachte auf einem

See, dessen seichten Wellen ebenso sachte an die Bordwand plätschern. Da läuft der Zuhörer Gefahr, den roten Faden zu verlieren, wenn eine Achtelnote schon einer Explosion gleicht. Aber Bronold und Biskup zelebrierten ein Stück wohlthuende Musikgewordene Entschleunigung.

Das Publikum war begeistert, schenkte den beiden Bravorufe und bekam dafür eine Zugabe: das „Ave Maria“ von William Gomez, arrangiert für Harfe und Klavier.

Und als hätte das nicht gereicht, zauberte Finnja Bronold noch die Ballade der Balladen, Metallicas Klassiker „Nothing else matters“, auf die Saiten ihrer Harfe. Diese Kombination gereichte dann zu Tränen in den Augen, beinahe unerträglich aber unheimlich schön.